

322 Sieben und zwanzigstes Kapitel.

wer einen Stein fort wälzt, auf den pflegt er zu fallen.

- 28 Eine trügerische Zunge haßt, die sie stürzen will: y)
ein schmeichelnder Mund stiftet Ruin.

Sieben und zwanzigstes Kapitel.

- 1 Rühme dich nicht des kommenden Tages;
denn dir ist unbewußt, was heute noch geschehen kann. z)
- 2 Ein Andern mag dich loben, und nicht dein Mund;
ein Fremder mag es thun, nicht deine Lippen. a)

3 Der

selbst. Vergleiche Ps. 7, 17. Pred. 10. 7. Sir. 27, 28. 29.

y) יִרְיַי nach den Puncten von יִרְיַי, welcher Radix noch im Chald. und im Arab. ist S conminuit, confregit, verwandt mit einem andern S truit, wonach יִרְיַי trudendos suos zu punctiren wäre (von יִרְיַי). Diesem respondirt besser מִרְיַי. — Ein Mensch, der falsch und trügerisch, oder verstellt redt, haßt doch oft innerlich, die er berücken will. Ein Mensch, der schmeichelt, bereitet auch oft heimlich den Ruin des Andern.

z) Rühme dich nicht deines Glücks auf Morgen, da dir eigentlich der Lauf deines Schicksals für den heutigen Tag völlig unbekannt ist, vergl. Jac. 4, 13. S. die Anmerk.

a) Eigenlob hat nicht den besten Geruch. S. die Anmerk.

- 3 Der Stein ist schwer, und schwer der Sand; b)
 doch schwerer, als sie beyde, der Zorn des Thoren.
- 4 Grausam ist Grimm, brausend der Zorn, c)
 und wer vermag der Eifersucht zu widerstehn!
- 5 Besser ist ein offner Tadel,
 als verhehlte Liebe. d)
- 6 Ehelich sind die Schläge des Freundes gemeint;
 wie ein Opfergeruch e) sind Küsse des Feindes.
- 7 Ist der Mensch satt, so tritt er auch wohl Honig-
 seim mit Füßen;
 ist er hungrig, so ist ihm auch das Bittere süß. f)
- 8 Wie ein Vogel, der fern von seinem Neste
 kreist; g)
- F 2
- so

b) *כבד* Schwere von *כבד* grauis fuit. Besser wird
 vielleicht *כבד* und *כבד* punctirt. LXX. βαρυ λιθος και
δυσβαστακτον αμμος. Vergl. Sir. 22, 18.

c) *קם קצור* exuberans ira ein brausender, strö-
 mender Zorn. *קצור* Eifersucht, bey den Orien-
 talen stärker als jeder andre Zorn, eine eigentliche
 Wuth. Daher Vulg. impetum concitati.

d) Eine Geneigtheit, Freundschaft, die man dem An-
 dern nicht gesteht, oder die sich nicht äußert, bey An-
 dern, (Fremden) welche lieblos urtheilen, ist ganz
 unnütz. Ein freyer offner Tadel wird doch dem
 Menschen nützlich, und bessert ihn.

e) *קצור* nidorosa von *קצור* der Nidor bey'm Opfer,
 Ezech. 8, 10. wo die LXX. *ατμια*. Sie sind wie ein
 Opfergeruch, zwar angenehm, aber zerfliehen wie
 ein Dunst; man darf nicht darauf rechnen, vergl.
 Pf. 141, 5. S. die Anmerk.

f) Wie im Deutschen: dem Hungrigen sind auch Stei-
 ne weich, u. dgl. m.

g) *קצור* s. 26, 2. synonymm mit *קצור*. Wer sieht nicht die
 Einfachheit und zugleich das Alter dieser Sentenz?
 Beyde

- 10 Deinen Freund und deines Vaters Freund k)
verlaß nicht;
allein in deines Bruders Haus geh nicht zur
Zeit der Noth;
denn besser ist ein Freund in Nähe, als ein
entfernter Bruder!
- 11 Sey weise, mein Sohn! so freut sich mein Herz;
so kann ich Lasterern zur Antwort kommen. l)
- 12 Der Kluge sieht das Unglück und verbirgt
sich; m)

F 3

die

k) וְיָרֵךְ dessen Freund dein Vater ist — deines Vaters seinen Freund. Ein Pleonasmus, der vorzüglich im Syrischen widerlich wird. Die masorethischen Punkte gehören zu יָרֵךְ. Vielleicht ist aber auch וְיָרֵךְ für יָרֵךְ nur eine bloße verschiedene Orthographie. וְיָרֵךְ nicht bloß der Nachbar, sondern auch der Freund LXX. φίλος εγγυς. — Die Freundschaft deiner Nachbarn, welche schon mit deinem Vater Freund waren, oder es mit dir sind, ist nothwendiger, als die mit Blutsfreunden. Diese sind oft zur Zeit der Noth zu weit von uns getrennt; jene hergegen haben wir in der Nähe, und können uns daher auf ihren schleunigen Beystand verlassen. Auch interessieren sie sich vielleicht mehr für uns als unsre Brüder, die irgend ein gemeinschaftliches Interesse kalt und abgeneigt gemacht haben kann.

l) וְיָרֵךְ dem, der mir Vorwürfe macht. Syr. und Chald. scheinen im Plural וְיָרֵךְ exprobrantibus mihi ausgesprochen zu haben. Es scheint aber besser וְיָרֵךְ gelesen werden zu können: denen, die tadeln, die lästern im Allgemeinen, weil wir die Sentenz als einen generellen Ausspruch eines Weisen ansehen müssen, den der Vorwurf nicht treffen kann.

m) וְיָרֵךְ er ist verborgen, in der Bedeutung von Hitpael: er verbirgt sich. וְיָרֵךְ heißt hier augenscheinlich fortgehen, fortlaufen, und nicht vorüber

- die Unerfahrenen rennen aber fort, und müssen büßen.
- 13 Nim ihm sein Kleid; er hat für einen Fremden sich verbürgt;
der Fremden wegen binde ihn. n)
- 14 Wer seinen Freund des Morgens früh mit lauter Stimme grüßt, o)
der wird dem gleich geachtet, der Böses wünscht.
- 15 Wie eine stete Traufe beym Regenwetter;
so ist die Frau, die zankt und stürmt. p)
- 16 Wer

vorüber gehen. LXX. *επελθοντες*, Vergl. 22, 3. wo schon dieselbe Sentenz.

n) Schon 20, 16. für כררה ist wahrscheinlich wieder כררי zu lesen. LXX. *τα αλλοτρια*. Vulg. pro alienis. Man könnte zwar auch das Femininum fürs Neutrum nehmen, für res aliena; allein man erwartet nach dem Parallelismus ein Masculinum, das dem כררי entspricht.

o) כרר 1) seine Verbeugung machen, genu flexere, 2) grüßen, segnen, oder Glück wünschen; denn nach der Sitte des Orients fällt der Geringere vor dem Größern nieder, (*προσκυνει*) wenn er ihm sein Compliment macht, und berührt mit der Stirn die Erde, wenn er recht höflich seyn will. כרר כרר mit lauter Stimme. Dieß ist das Zeichen eines Schmeichlers, der noch kennlicher gemacht wird durch כרר בשבט des Morgens beym Aufstehen; gerade wie die salutationes intempestivae in Rom. אלק ist der Gegensatz vom guten Wunsch, der böse Wunsch, LXX. haben es gut umschrieben: *κατακρωμωνα εδεν διαφερειν δοξει*, man muß ihn für einen solchen halten, der nicht unterschieden ist von dem, welcher Unglück wünscht. — Der Schmeichler muß als ein Feind betrachtet und behandelt werden. Vergl. 26, 25. 28, 23. und 29, 5.

p) Schon 19, 13. hier nur mit einigen Worten bereichert.

- 16 Wer sie besänftigen will, sänftigt den Wind;
und seine rechte Hand ruft Salbe. q)

F 4

17 So

chert. כַּדִּיר Regen, welche Bedeutung sich auch noch im Arab. س pluvia intumuerunt Auctus fin-
bet. LXX. $\text{εν ημερα χειμερινη}$. חַדְשׁ ist nach den
Rabbinen von חַדׁ abzuleiten. und soll aus חַדְשׁ und
חַדְשִׁ Niphath und Hitpael zusammen gesetzt
seyn; allein es müßte denn doch חַדְשִׁ (foemin.)
heissen? Besser חַדְשִׁ sie stürmt, als ein Deno-
minatio von חַדׁ Winter, (Hohel. 2, 11. Im Syr.
und Chaldb. חַדׁ und חַדְשׁ) welcher im Orient im
beständigen stürmischen, regnigten Wetter besteht.
Daher der Radix חַדׁ, Arab. ح hiemauit.

- q) Der Vers hat seine Schwierigkeit, die nicht wohl zu
entfernen ist. חַדְשִׁ ist nach den Puncten der Plural
von חַדְשִׁ. Nun haben aber schon A. S. und andre
griechischen Uebersetzer: απονεκρωμενος , auch Vul-
g. at. qui retinet, übersetzt, also das (*) entweder
nicht gelesen, oder für eine Anomalie gehalten. Wer
sie verbergen, einschließen, beschränken will, thut
eben so viel, als wenn er den Wind beschränken
wollte. Dieß wäre nach der gewöhnlichen Bedeu-
tung von חַדׁ. Nach einer andern ضن percutere,
humi allidere, würde es heissen: Wer sie mit Ge-
walt, durch Schläge, bändigen will, schlägt in den
Wind. Die Schläge fruchten nicht; er wird eher mü-
de werden; seine Hand wund schlagen, daß er sie hei-
len muß, ehe er etwas ausrichtet. Oder diese Sen-
tenz ist unabhängig von jenem Gleichnisse, nach der
Bedeutung schlagen, eine sprüchwörtliche Redens-
art gewesen, die ausdrücken sollte: alle Mühe und
Arbeit ist vergebens! welche bey jeder vergeblichen
Anstrengung gebraucht werden konnte. Oleum et
operam perdidit! A. S. und andre griech. Uebersetz.
stimmen für unsre Uebersetzung: και ελαιον δεξιας
 αυτης καλσει . Er wird Salbe für seine Rechte for-
dern;

- 17 So wie Eisen durch Eisen geschärft wird;
so schärft ein Mann den Blick des Andern. r)
- 18 Wer einen Feigenbaum bewahrt, genießet seine
Frucht;
wer seinen Herrn mit Sorgfalt hegt, gelangt zu
Ehren. s)
- 19 Wie Gewässer gegen einander gefehrt;
so auch die Herzen der Menschen. t)

20 Wie's

bern; nur sollte es dann wohl ימין heißen. Die Sentenz bleibt also noch dunkel, denn die Erklärungen der neuern Interpreten sind nichts weniger als annehmlich.

- r) Zuerst muß ירר für יתר (wird geschärft) punctirt werden; das andere Nahl aber ירר in Kal, oder ירר in Hiphil: beydes von ירר. וְיָרַר בְּנֵי רֵעֵוֹ das Gesicht, den Blick des Andern. LXX. ἀντὶ τοῦ παραβῆναι προσώπων ἐταυρα. Er macht ihn aufmerksam, klug und vorsichtig. So lange der Mensch allein, oder ohne Gedränge lebt, braucht er nicht viel Weltklugheit und Vorsicht; allein wenn sich die Menschen an einander reiben, so werden alle Kräfte geweckt; so wird der eine durch den Andern klug, geschickt und vorsichtig gemacht; so sticht der eine den Andern in die Augen.
- s) Eine Maxime für die Sklaven, ihrem Herrn mit Sorgfalt zu begegnen, weil sie alsdann Aemter erhalten, und frey gelassen werden.
- t) Wie das Wasser Gesicht zu Gesicht gefehrt, d. h. wie die Oberfläche des Wassers zur Oberfläche. (וְיָרַר בְּנֵי רֵעֵוֹ Oberfläche des Wassers. 1 Mos. 1, 2. Hof. 10, 7.) Dieß kann wohl nichts anders sagen wollen, als: Wie das Wasser an einander stößt, gegen einander braust. Diesen Streit und Disharmonie haben auch LXX. angedeutet: ὡς ὕδαρ ἐκ ἑμοῦ προσώπα προσώποις. Wenn sie gleich scheinen וְיָרַר statt וְיָרַר gelesen zu haben, so ist doch die ganze Uebersetzung nicht vorzuziehen.

- 20 Wie's Unterreich mit seinem Abgrund unerfättlich ist;
 so sind der Menschen Augen unerfättlich. u)
- 21 Wie der Schmelzriegel zum Silber, Schmelzofen zum Golde,
 so muß ein jeder sich zu seinem Lobredner verhalten. v)
- 22 Stößt man auch den Thoren wie im Mörser,
 F 5 mit-

ziehen, wie Vogel glaubte, denn es fehlt alsdann das Bild, und müßte wenigstens $\text{כִּי כִּי מִן הַיָּם}$ heißen. Eben so scheinen auch die Erklärungen von Doederlein und Dathé mehr in den Text hinein zu tragen, als darin liegt. Wir finden nichts weiter darin, als den sinneln Gedanken: „Die Herzen der Menschen sind sich so abgeneigt, brausen so gegen einander, wie das Wasser, wenn es stürmt.“

u) הַיָּם sein Abgrund nach dem Chetib; nach dem Keri כִּי מִן הַיָּם wie 15, II. wo auch das Wort erklärt ist. Wahrscheinlich ist aber Keri Correctur nach jener Stelle, und die seltene Lesart immer vorzuziehen, wenn sie anders einen erträglichen Sinn gibt. Die Unerfättlichkeit des Todtenreichs ist ein gewöhnliches Bild der Hebräer; vergl. den Excurs am Ende. יָד das gierige Auge für Begierde. Pred. 4, 8.

v) הַיָּם כִּי zum Munde seines Lobes? Besser הַיָּם seines Lobredners. LXX. $\text{συναμαζουτων αυτων}$. — Beym Lobe muß man das Echte vom Unrechten absondern. Es läuft viel Schmeicheley mit unter; diese muß geschieden werden, um zu sehen, was noch lauter bleibt. — Man muß mißtrauisch gegen sein Lob seyn. Vulg. Sic probatur homo ore laudantis. So empfängt der Mensch seinen Werth von dem Lobe des Andern. Was Andre von ihm reden, bestimmt nicht selten seinen wahren Werth. Diese Erklärung läßt sich auch sehr gut hören, und hat 17, 3. so wie 27, 2. für sich.

mitten unter Weizenkörnern x) mit der Reule;
so löst sich doch die Thorheit nicht von ihm.



x) חֲרִיבֹת ist eins von den schwersten Wörtern in unserm Buche. Das ח ist demonstrativum. חֲרִיבֹת über-
setzen einige Interpreten Grütze nach فرفر confre-
git, contudit. فرفر contracta minutatim. Diese
Etymologie gibt aber eigentlich noch weiter keine Be-
deutung an, als daß es etwas ist, das klein gestos-
sen wurde. Grütze kann es hier nicht wohl seyn, da
sich durch das Stoßen etwas absondern soll.
חֲרִיבֹת מֵעֵי. A. und Σ. εν μεση επιτισσομενων inter
ea, quae pinstanda siue contundenda sunt. Diese Ue-
bersetzung ist zwar der Etymologie gemäß; allein es
fragt sich, was denn das ist, welches gestoßen wer-
den soll? Das Wort kommt noch ein Mahl vor
2 Sam. 17, 19. wo A. Σ. πτισαναι, (wie hier Bil-
loison und Vulg.) hordeum seu triticum tulum;
und G. παλαδα, welches von den Glossatoren 4 Kön.
4, 42. durch χιρρα erklärt wird, frische geröste-
te, oder gestoßene Weizenkörner. Sonach
wären nun wohl חֲרִיבֹת 1) Gersten- oder Weizenkör-
ner, die gestoßen werden sollen, um Brod (placenta)
daraus zu machen, 2) das Gestoßene selbst (mola),
welches man Grütze oder Schrodte nennen mag.
Beide Bedeutungen passen auch zur andern Stelle
(2 Sam. 17, 19.), wo eine Frau ein Laken über den
Brunnen ausbreitet, und darauf חֲרִיבֹת streuet. Es
mußte nämlich etwas seyn, das von der Sonne ge-
trocknet werden sollte. — Wer ein Mahl ein Thor
ist, wird auch durch die härtesten Mittel nicht ge-
bessert.

*) Dem 23 = 27 V. folgt eine Annäherung zur Vieh-
zucht, mit einer mahlerischen Darstellung der Vor-
theile davon.

- 23 Lerne deine Schaafse sorgfältig übersehen,
und gib auf deine Heerden Acht. y)
- 24 Denn deine Vorrathskammer dauert nicht ewig;
und selbst das Diadem bleibt nicht bey der Ge-
schlechter Reihe. z)
- 25 Das alte Gras verschwindet, das junge blickt
hervor,
und Kräuter werden vom Gebürg gesammelt. a)

26 Die

y) קראס - בני - ערבי ערבי frage Sorge für die Beschaffen-
heit deiner Schaafheerden, merke sorgfältig auf sie.
Vergl. über ערבי 12, 10. Jedem Nomaden, also auch
dem Hebräer, muß die Schaafzucht eine der wichtig-
sten Angelegenheiten und Bemühungen seyn, weil er
seinen Unterhalt daher nimt. Nun sollte man den-
ken, solche Gnomen müssen aus dem Idyllenalter
seyn, aus der goldnen Zeit, wo noch alles Schäfer
ist, und sich nomadisch nährt; allein der folgende
Vers scheint von einem Staat zu sprechen, den ein
Fürst regiert. Aber es bleibt auch ein großer Ver-
dacht, daß er ursprünglich nicht zu diesem Idyllen-
fragment gehörte, denn mit dem 25 B. geht die Schä-
ferscene weiter fort. Doch läßt er sich auch mit dem
folgenden in Verbindung setzen.

z) קראס ein Magazin. s. 15, 6. קראס war eine Art Dia-
dem, mitra cum flore aureo sive lamina aurea. 2 Mos.
34, 30. LXX. βασιλειου, 2 Chron. 23, 11. Bulg.
corona. קראס לראש ist die Negation, die von einer
ausgelassenen Schwurformel herkommt. Ich will
nicht leben, wenn — — d. h. gewiß nicht.
S. Glaffius p. 519. neuester Ausgabe. — Reich-
thümer und Vorzüge der Ehre sind vergänglicher,
als der Wohlstand bey Heerden.

a) קראס ist das alte Gras, welches verschwindet. קראס
das junge Gras. LXX. sehr gut χλωρος und ποα.
קראס das grüne Gewächs, Kräuter, Heu.
LXX. χλωρος. Also hat man schon damahls Heu ge-
sammelt, und zwar von Bergen. — Die Viehzucht
bleibt

- 26 Die Lämmer kleiden dich; b)
des Ackers Preis sind junge Böcke.
- 27 Du hast der Ziegenmilch genug zu deiner Speise,
zur Speise deines Hauses,
zur Nahrung deiner Mädchen. c)

bleibt eine nie versiegende Quelle des Wohlstandes, so lange die Natur ihre Kräfte nicht versagt, sondern in ihrem Kreise regelmäßig fort läuft. Soll aber unser Vers mit dem vorigen in Verbindung stehen, so muß man den Sinn beyder so fassen: Reichthum und Ehre verwelkt; allein wenn auch das alte Gras verwelkt, so keimt junges wieder. Die Viehzucht ist also vorzüglicher.

b) Entweder mit ihren Fellen, die man in der rohern Zeit umhing; oder mit ihrer Wolle, wie in der cultivirten Zeit. וַיִּבַּע ist der Bock von 1 = 3 Jahr. Ein Stück Land wurde also gegen junge Böcke eingetauscht. Man wendet zwar gegen diese Erklärung ein, daß man die Aecker seit Abrahams Zeit mit Geld gekauft habe; allein es läßt sich nicht erweisen, daß dieß die einzige Art war.

c) וַיִּבַּע vita pro victu, wie $\delta \beta\iota\omicron\varsigma$ im Griechischen, (vergl. Luc. 15, 12.) vita und victus: $\chi\rho\eta\mu\alpha\tau\alpha \gamma\alpha\rho \psi\upsilon\chi\eta\ \pi\epsilon\lambda\sigma\tau\omega\ \delta\epsilon\iota\lambda\omicron\iota\sigma\iota \beta\rho\tau\omicron\iota\sigma\iota$. Hesiod. L. II. So wie Heerden von Schaafen und Ziegen der größte Reichthum bey den morgenländischen Emirs und Scheicks sind, so ist auch die Hauptspeise von Milch, wie noch jetzt bey den Schweizern auf dem Lande.